

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 40 (2016)
Heft: 3

Rubrik: Kurzmeldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzmeldungen

Empfang im Bundeshaus

Es tut sich was in der Minderheitenpolitik der Bundesbehörden. Am 3. Juni 2016 hat die „höchste Schweizerin“, Nationalratspräsidentin Christa Markwalder, eine Delegation von Jenischen und Vertreterinnen der Gesellschaft für bedrohte Völker empfangen. Die Nationalratspräsidentin wollte sich aus erster Quelle über die Situation der Schweizer Jenischen informieren. Das ist ein weiterer Schritt hin zur Anerkennung als Jenische und Sinti. Wir sind heute so stark, dass die Behörden auf Augenhöhe mit uns sprechen müssen.



Auf der Bundeshaustreppe. (Bild erhalten von der Gesellschaft für bedrohte Völker; ein Teil der jenischen Delegation fehlt)

Morissen stellt wieder Betreibungsauszüge aus

Die Radgenossenschaft hat beim Betreibungs- und Konkursamt Surselva vorgesprochen. Gemäss Auskunft von Herrn Michel Simmen wird dieses Amt künftig problemlos Betreibungsauszüge für Fahrende ausstellen – für Wasers aus Morissen oder für Grubers aus Surcuolm und andere. Dies gegen Vorauszahlung oder gegen Nachnahme. Herr Simmen hat uns das Wort gegeben, dass es nicht wie in der Vergangenheit zur Verweigerung der Ausstellung von Betreibungsauszügen kommen wird. Wenn es nicht so ist, meldet Euch bei uns, wir werden einen Musterfall durchziehen. Behörden sind verpflichtet, den angemeldeten Einwohnerinnen und Einwohneren solche Papiere auszustellen.

Eine neue Publikation über Kindswegnahmen

Eben erschienen ist eine umfassende Publikation über «Kindswegnahmen» und das so genannte Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse. Darin gibt es viel Lesenswertes rund um die Aktion der Pro Juventute. Wir greifen nur ein Körnchen heraus. Die Historikerin Sara Galle schreibt etwa, dass es noch vor der Enthüllung durch den „Beobachter“ „die 1966 von Sergius Golowin im Eigenverlag herausgegebenen und kommentierten „Zigeuner-Geschichten“ waren, welche „eine kritische Auseinandersetzung mit der Thematik auslösten“. Aus archivrechtlichen Gründen sind die betroffenen Familien im Buch nicht genannt, was schade ist. Denn die Nennung von Familien kann auch eine Form von Anerkennung sein. (Sara Galle, „Kindswegnahmen“, Chronos-Verlag 2016, Seite 385)

Der Samenhändler und Fotograf aus dem Bleniotal

In der Fotostiftung Winterthur und in der Galleria in Ilanz fanden bis Anfang September zwei Ausstellungen über den Tessiner Fotografen Roberto Donetta statt, der ein Samenhändler war und aus dem Bleniotal stammte. Er beobachtete vor allem das Volksleben und machte Bilder darüber. Was den Betrachter erstaunt hat, war die Kleidung und die Aufmachung der Leute: Sie sehen alle aus, als ob sie Jenische wären: Natürlich sind sie es nicht oder nur einige davon. Aber man kann sich gut vorstellen, wie damals Jenische und Nichtjenische zusammen lebten und wie sie ineinander übergingen.



*Scherenschleifer im Bleniotal
(Archivio Fotografico Roberto Donetta — mit Dank)*

Jenische Gemeindepräsidenten

Jenische gelten als arm und einflusslos, das ist wieder eines der Klischees. Darum sei hier einmal erwähnt, dass es Menschen mit jenischen Wurzeln gibt, die es an die Spitze ihrer Gemeinde geschafft haben: Der derzeitige Gemeindepräsident Ralf Kollegger in Churwalden etwa. Oder der Gemeindepräsident Aron Moser in Vaz/Obervaz.

Eine Fienggni in Ibiza

Nachlese zu den Sommerferien: Eine Jenische hat diese schöne Fienggni (Schleifmaschine) in Ibiza entdeckt, mit der noch gearbeitet wird. Wir schliessen daraus: Uns gibt es überall. – Schickt uns solche interessanten Bilder aus Ferien und Alltag ein.

Auch die Roma streben nach Anerkennung

Die Roma sind eine Millionen zählende anerkannte europäische Volksgruppe. Als nationale Minderheit der Schweiz sind sie nicht anerkannt. Nun verlangen schweizerische Roma-Organisationen, vor allem die Rroma-Foundation, ebenfalls die Anerkennung der Roma als nationale Minder-

heit der Schweiz. Juristisch ist das an sich kein Problem: Der Bundesrat muss, wie bei den Jenischen und den Sinti, einfach erklären, dass er unter den anerkannten Minderheiten auch die Roma einschliesst. Politisch ist das ein Problem, weil die Roma der Schweiz für viele eine unbekannte Volksgruppe sind. Um anerkannt zu sein, muss eine Volksgruppe langedauernde Bindungen an die Schweiz haben. Dies ist bei den Roma der Fall, nur weiß das kaum jemand. Das heißt, es braucht Informationen und Aufklärung über die Geschichte dieser Volksgruppe in der Schweiz. Die Radgenossenschaft hat der Rroma-Foundation mitgeteilt, dass wir ihre Bestrebungen unterstützen.



Neue Wanderausstellung

An der Fecker-Chilbi 2016 präsentieren wir die neue Wanderausstellung der Radgenossenschaft. Sie gibt auf attraktive Weise Einblick ins Leben und die Kultur der Jenischen und Sinti. Wir werden im nächsten „Scharotl“ ausführlicher darüber berichten. Heute nur so viel: Man kann uns anfragen, wir bringen die Wanderausstellung in die Gemeinden, wo immer dies erwünscht ist.

Das treffende Wort

Zum Schluss ein treffendes Wort, aufgefangen bei einer Begegnung mit unserem Freund Fino Winter auf dem Platz Bern-Buech. Fino Winter über Jenische und Sinti: „Es isch es schwirgs Volch, aber es guets Volch.“